



Stadt Chur

Begabungs- und Begabtenförderungskonzept

Einführungsphase Sommer 2023 – Sommer 2026



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Ausgangslage	4
3	Begründung für einen Ausbau des Förderangebotes	5
3.1	Politische Entscheide	5
3.2	Einbettung der Begabungs- und Begabtenförderung	5
3.2.1	Positionspapier des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer (LCH).....	5
3.2.2	Relevante Punkte aus der Fachliteratur	6
3.3	Fazit.....	7
4	SOLL-Zustand	9
4.1	Ziele und Grundlagen	9
4.1.1	Grundhaltung.....	9
4.1.2	Modelle	9
4.2	Angebote und Massnahmen	11
4.3	Beurteilung und Lernbericht.....	17
4.4	Umsetzung und Steuerung	17
5	Abkürzungen und Fachbegriffe	20

1. Einleitung

Jeder Mensch – und somit auch jedes Kind – hat Begabungen. Werden Begabungen erkannt und Gelegenheiten geschaffen diese auszuleben und zu nutzen, trägt dies zur Zufriedenheit bei. Begabungen sind leitend im Leben und bestimmen die Zukunft.

Kinder und Jugendliche haben das Recht, gemäss ihren Potenzialen, Fähigkeiten und Fertigkeiten optimal gefördert zu werden. Die Unterrichtsforschung zeigt, dass 15 bis 20 % der Schüler/-innen fähig wären, deutlich mehr zu leisten. Diese Kinder brauchen erwiesenermassen entsprechenden Support, der mit binnendifferenzierendem Unterricht, in Anbetracht der grossen Heterogenität in den Klassen, mit den bisherigen Ressourcen nur teilweise leistbar ist. Begabungspotenziale, die nicht erkannt und nicht gefördert werden, können bei den Kindern und Jugendlichen zu Verhaltensauffälligkeiten, Resignation, Bequemlichkeit oder gesundheitlichen und psychischen Störungen führen. Die Begabungs- und Begabtenförderung kann als Motor für die Anhebung der Qualität der Bildung bezeichnet werden.

Die Stadtschule Chur verfolgt mit diesem Begabungs- und Begabtenförderungskonzept die folgenden Ziele:

1. Die Stadtschule Chur fordert und fördert jedes Kind optimal durch binnendifferenzierenden Unterricht.
2. Die Stadtschule Chur stellt Kindern mit besonderen sowie hohen Begabungen spezifische Förderangebote auf der Basis ihres Leistungsvermögens zur Verfügung.

Definition der Begriffe

Die **Begabungsförderung** hat zum Ziel, dass Kinder ihre Stärken entdecken, erleben und weiterentwickeln können. Sie richtet sich an alle Schüler/-innen und ist ein Grundauftrag der Schule.

Die **Begabtenförderung** (für ca. 15 % der Schüler/-innen) umfasst Angebote und Massnahmen zur Förderung von Schüler/-innen mit überdurchschnittlichen Leistungspotenzialen, deren Förderbedarf die Möglichkeiten des Regelunterrichts übersteigt.

Hochbegabung (ca. 2 % der Schüler/-innen) ist die Möglichkeit zu Hochleistungen, die im Vergleich zu Gleichaltrigen durch Exzellenz, Seltenheit, Produktivität, Demonstrierbarkeit und besonderem Wert auffallen¹.

¹ Sternberg, R. J., Jarvin, L. & Grigorenko, E. L. (2011). Explorations in giftedness. Cambridge University Press.

2. Ausgangslage

Die **Klassenlehrperson** sorgt für einen binnendifferenzierenden Unterricht, welcher den Entwicklungsstand und das Potenzial der Schüler/-innen soweit wie möglich berücksichtigt, damit ein Lernfortschritt für alle gewährleistet wird.

Die Fachperson für **Schulische Heilpädagogik (SHP)** unterstützt und berät die Lehrperson im Umgang mit der Heterogenität in der Klasse.

Ein Teil der zwei Lektionen für integrative Förderung als Prävention (IFP-Lektionen) soll in den Zyklen 1 und 2 laut den sonderpädagogischen Massnahmen für die «Förderung bei besonderer Begabung» eingesetzt werden. Die restlichen Ressourcen der SHP werden für die Förderung von Kindern mit angepassten Lernzielen, Teilleistungsschwächen oder Verhaltensschwierigkeiten eingesetzt.

Auf der Sekundarstufe I wird bisher mit dem Niveaumodell, dem Zeitgefäss Individualisierung, den Wahlfächern und der Möglichkeit die Talentklassen für Sport und Musik oder das (Unter-)Gymnasium zu besuchen den verschiedenen Begabungen und Leistungsniveaus Rechnung getragen. Die SHP-Lektionen werden mehrheitlich zur Förderung der Schüler/-innen mit besonderen Bedürfnissen in den tieferen Niveaus eingesetzt.

Jede Primarschuleinheit hatte bisher eine oder mehrere verantwortliche **Fachpersonen für Begabungsförderung** (1 bis 3 Lektionen pro Schuleinheit).

Im Vergleich zu anderen Orten und Städten in der Schweiz und den umliegenden Ländern sind die bisher eingesetzten Ressourcen für diesen Bereich an der Stadtschule Chur bescheiden (15 Lektionen auf 14 Schuleinheiten).

Berechnet man die Anzahl Schüler/-innen, die gemäss Forschungsergebnissen deutlich über dem Leistungsniveau der Klasse arbeiten (könnten), so zeigt sich für die Stadtschule Chur das folgende Bild:

Stufe	Anzahl Schüler/-innen insgesamt	Anzahl Schüler/-innen mit besonderen Begabungen 15 %	Anzahl Schüler/-innen mit hohen Begabungen 2 %
Kindergarten	615	92	12
Primarstufe	1727	259	35
Sekundarstufe I	730	110*	15*
Total	3072	461	61

Gemäss BISTA-Zahlen des Schuljahres 2021/22

* Bei diesen Zahlen muss berücksichtigt werden, dass einige besonders begabte Schüler/-innen das (Unter-)Gymnasium besuchen.

3. Begründung für einen Ausbau des Förderangebotes

Im Vergleich zu anderen Städten setzte die Stadtschule in diesem Bereich wenig Ressourcen ein. Dies schwächt die Attraktivität der Stadt als Bildungsstandort für Familien mit Kindern mit besonderen und hohen Begabungen. Um dieser pädagogischen, sozialen, rechtlichen und präventiven Aufgabe gerecht zu werden, hat die Bildungskommission der Stadtschule für die Amtsperiode 2021-2024 ein entsprechendes Legislaturziel festgelegt.

3.1 Politische Entscheide

Am 6. Mai 2021 hat die Bildungskommission unter dem Stichwort «Lehren und Lernen» als zweiten Punkt der Legislaturziele folgendes festgelegt:

- Auf allen Stufen der Stadtschule wird kompetenzorientiert unterrichtet und die Kompetenzentwicklung beurteilt.
- Das Konzept der Begabungs- und Begabtenförderung wird implementiert und weiterentwickelt.

Der Churer Gemeinderat hat am 6. Oktober 2022 einstimmig die Botschaft zum Begabungs- und Begabtenförderungskonzept gutgeheissen. Somit wird der Ausbau des Förderangebotes ab Schuljahr 2023/24 schrittweise angegangen.

3.2 Einbettung der Begabungs- und Begabtenförderung

3.2.1 Positionspapier des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

Förderung von Begabungspotenzialen als Grundauftrag aller Schulstufen

1. Potenzialförderung muss konsequent auf jeder Bildungsstufe flächendeckend und stufenübergreifend umgesetzt werden.
2. Potenzialförderung benötigt finanzielle und zeitliche Ressourcen für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen, fachliche Beratung und Koordination sowie innovative Lehrmittel.
3. Die Entwicklung, Umsetzung und Evaluation von Potenzialförderung müssen Teil von Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozessen sein.
4. Potenziale werden durch einheitliche und einsichtige Verfahren erfasst.
5. Potenzialförderung ist aus unterschiedlichen Förderangeboten zusammengesetzt.

3.2.2 Relevante Punkte aus der Fachliteratur

Soziale Aufgabe

Begabungs- und Begabtenförderung trägt dazu bei, dass Chancenunterschiede zwischen Kindern aus bildungsfernen und bildungsförderndem Milieu geringer werden.²

Pädagogische Aufgabe

Kinder und Jugendliche haben das Recht, gemäss ihren Potenzialen, Fähigkeiten und Fertigkeiten optimal gefördert zu werden. «Fördernder Unterricht ist ein Motor für die Anhebung der Qualität der Bildung und Ausbildung.»

«Die Unterrichtsforschung zeigt, dass 15 bis 20 % der Schüler/-innen fähig wären, deutlich mehr zu leisten (Minderleister).» Auch diese brauchen erwiesenermassen entsprechenden Support.³

Die meisten Schülerinnen und Schüler setzen sich selber eher bescheidene Ziele. Es ist die Aufgabe der Schule, die Lernenden immer wieder herauszufordern.³ Der binnendifferenzierende Unterricht trägt vieles dazu bei. Treffen aber Kinder mit besonderen kognitiven Begabungen aufeinander, wirkt das sehr leistungssteigernd. Es schafft eine kognitive Horionterweiterung und hilft, das sonst oft erlebte «Anderssein» aufzulösen. (Peers in einem Pull-Out).⁴

Präventive Aufgabe

«Unterforderung hat bei Kindern und Jugendlichen gleiche physische und psychische Symptome und Folgen wie Überforderung. Überforderung und Unterforderung können gleichermaßen krankmachen. Beide sollten deshalb im Unterricht möglichst vermieden werden.»⁴

«Begabungspotenziale, die nicht erkannt und nicht gefördert werden (...), können zu Verhaltensauffälligkeiten, gesundheitlichen und psychischen Störungen führen.»⁵

«Idealerweise sollte jede Schülerin und jeder Schüler seine eigentlichen Begabungen so gut wie möglich entwickeln können. Mit ihnen werden sie langfristig ihr Leben meistern.»⁵

«Das Bemühen, seine Bedürfnisse zu befriedigen, seine Fähigkeiten zu entfalten und sie nutzen zu können und in Übereinstimmung mit der Umwelt zu leben, trägt wesentlich zum Lebenssinn bei.»⁶

² Stadelmann, W. & Schmid, F. (2017). *Begabungsförderung für alle*. Fachzeitschrift für Schulentwicklung und Schulmanagement

³ Nach Müller-Oppliger, Victor (2019). Fact Sheet Begabungs- und Begabtenförderung at a glance. FHNW

⁴ Müller-Oppliger, V. (2017). *Begabungsförderung steigt auf*. Bern: hep Verlag

⁵ Largo, R. H. (2010). *Lernen geht anders*. Hamburg: edition Körber-Stiftung

⁶ Largo, R. H. <https://www.largo-fitprinzip.com/fit-prinzip.html>

Rechtlicher Anspruch

Die Bildung des Kindes muss darauf gerichtet sein, die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen. (Art. 29 UN-Konvention über die Rechte des Kindes) ⁴

Das Bündner Schulgesetz hält fest: «Die Volksschule berücksichtigt die Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit [...] besonderen Begabungen.» (BR 421.000, Art. 2, Abs. 6)

In der Verordnung zum Schulgesetz steht weiter: «Bei Bedarf richten Schulträgerschaften spezielle Angebote für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen ein [...].

Kindern, welche derartige Angebote besuchen, ist nach Möglichkeit die notwendige Zeit auch während des üblichen Unterrichts einzuräumen.

Von den Erziehungsberechtigten können angemessene Beiträge erhoben werden.» (BR 421.010, Art. 51, Abs. 1 - 3)

Politisch-wirtschaftliche Aufgabe

«Kein Land kann es sich leisten, Begabungen und Begabte nicht zu fördern.»⁷

«Nationen ohne Rohstoffressourcen, wie die Schweiz, sind dringend darauf angewiesen, die eigenen geistigen und kreativen Ressourcen (...) zu fördern.»⁸

«Westliche Wissensgesellschaften und asiatische Bildungssysteme investieren in hohem Mass in die Förderung der Begabungen und Begabten. Sei dies mit dem Aufbau nationaler Forschungs- und Schulentwicklungszentren zur Begabungsforschung und Exzellenz oder mit breit angelegten nationalen Schulentwicklungsprogrammen.»⁸

3.3 Fazit

Es geht um die Frage, wie individuelle, personale und soziale Fähigkeiten und Leistungseinstellungen aufgebaut werden können, damit Menschen ihre Potenziale lebenslang zum Wohl des Einzelnen und der Gesellschaft ausgestalten können. Positive Lebens- und Leistungseinstellungen und Kompetenzen zu lebenslangem Lernen, aber auch von Kreativität, Innovation und Zukunftsbejahung sollen entwickelt werden.

Alle Kinder sollen immer wieder in ihre «Zone der nächsten Entwicklung» gebracht werden. Erfolge und hohe Leistungen sollen in der «lernenden Gemeinschaft» wahrgenommen und positiv anerkannt werden.

Es ist in Fachkreisen unbestritten, dass Begabungs- und Begabtenförderung sowohl im Regelklassenunterricht wie auch in ergänzenden Förderformaten im Schulhaus, im Verbund

⁷ Stadelmann, W. & Schmid, F. (2017). *Begabungsförderung für alle*. Fachzeitschrift für Schulentwicklung und Schulmanagement

⁸ Müller-Oppliger, V. (2019). *Fact Sheet Begabungs- und Begabtenförderung at a glance*. FHNW

über einzelne Schuleinheiten hinaus sowie an außerschulischen Lernorten (Vereine, Mentoring, Frühstudium, Kurse, ...) stattfinden muss. Die Begabungs- und Begabtenförderung umfasst sowohl kognitive als auch musische, ästhetische, körperliche und soziale Begabungen. Schüler/-innen mit hohen Begabungen sollen sich in Interessengruppen als «normal» erfahren und in ihrer Eigenart anerkannt werden. Der Zugang zu den Förderangeboten soll an Leistungsnachweise und hohes Engagement gebunden werden.

Die Frage, wer welches Angebot besuchen darf, ist eine Herausforderung und muss sorgfältig durchdacht werden. Für die Nomination müssen passende Instrumente zur Verfügung stehen. Wichtig ist der Rückfluss der neu erworbenen Erkenntnisse und Kompetenzen aus Förderprogrammen in die Klasse und/oder Gesellschaft.⁹



⁹ Müller-Oppliger, V. (2017). *Begabungsförderung steigt auf*. Bern: hep verlag

4. SOLL-Zustand

4.1 Ziele und Grundlagen

4.1.1 Grundhaltung

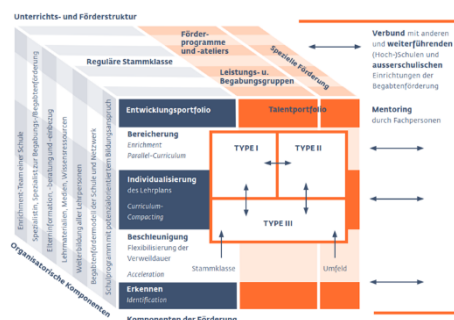
Die Förderung von Begabungen bedingt eine ressourcenorientierte Haltung. Jedes Kind hat Begabungen, die erkannt und gefördert werden sollen. Sie bestimmen den weiteren Lebensweg und tragen zur Zufriedenheit bei. Weiter ist das Bewusstsein wichtig, dass Kinder in der «Zone der nächsten Entwicklung» am meisten lernen. Kinder mit besonderen Begabungen brauchen eine andere Förderung als leistungsschwache Kinder. Wenn sie in gewissen Zeitgefässen mit anderen Kindern mit besonderen kognitiven Begabungen zusammentreffen, wirkt das sehr leistungssteigernd. Es schafft eine kognitive Horizonterweiterung und hilft, das sonst oft erlebte «Anderssein» aufzulösen. Dem kooperativen Lernen, dem Aneignen von Lerntechniken und dem Rückfluss in die Stammklasse soll Rechnung getragen werden. Um den besonderen Begabungen der Kinder gerecht zu werden, ist eine flexible Gestaltung des Lernumfeldes nötig. Die Begriffe **INTERESSE, ENGAGEMENT, KREATIVITÄT** und **KOOPERATION** sollen leitend sein.

Die Grundhaltung, wichtige Begriffe, Modelle und Prozesse sollen in den Schulhausteams thematisiert und definiert sein.

4.1.2 Modelle

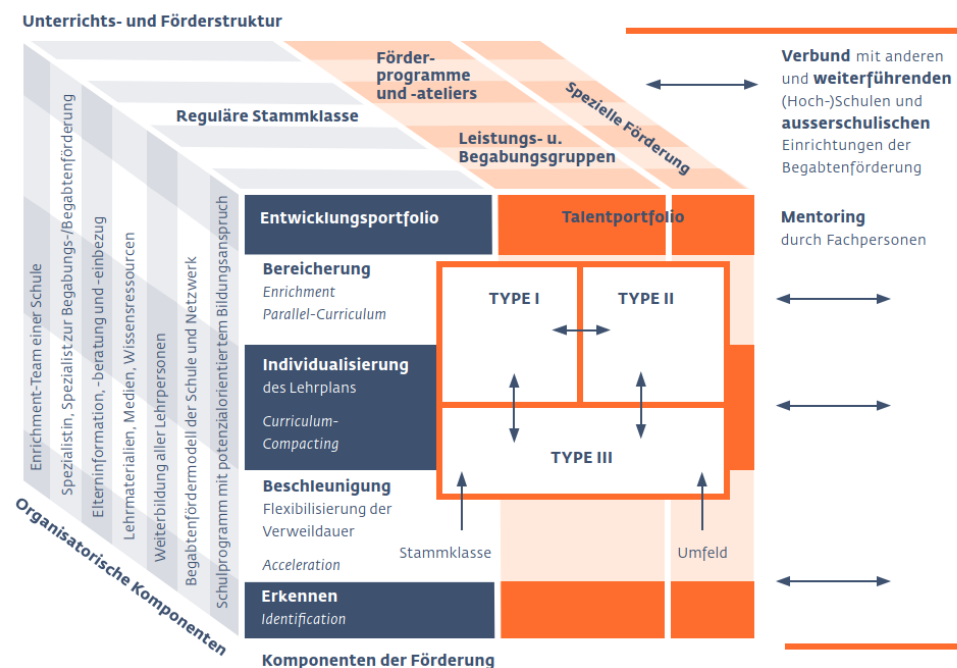
Das Begabungs- und Begabtenförderungskonzept richtet sich nach den folgenden Modellen:

- Schoolwide Enrichment Model - SEM (Renzulli)
- Drehtürmodell (Renzulli)
- Multiple Intelligenzen (Gardner)
- Kognitive Taxonomien (Bloom)



4.1.2.1 Schoolwide Enrichment Model – SEM (Renzulli)

Das SEM fasst die organisatorische Komponente, die Unterrichts- und Förderstruktur und die Komponenten der Förderung als Handlungsfelder zu einem «Ganzen» zusammen. Das Konzept der Stadtschule ist darauf aufgebaut.¹⁰



Schoolwide Enrichment Model (Müller-Oppliger in Anlehnung an Renzulli/Reis 2014)¹⁰

4.1.2.2 Drehtürmodell (Renzulli)

Besonders begabte Kinder und Jugendliche werden anhand eines definierten Nominationsverfahrens in eines der verschiedenen Förderformate aufgenommen. Wird festgestellt, dass diese Art von Förderung nicht passt, so kann mit dem Drehtürmodell unbürokratisch auf das Bedürfnis des Kindes reagiert werden. Das Modell ermöglicht eine Durchlässigkeit in den Förderprogrammen und verhindert, dass die Plätze durch Kinder besetzt werden, die nicht oder nicht genug davon profitieren können.

4.1.2.3 Multiple Intelligenzen (Gardner)

Das Konzept der neun Intelligenzen nach Howard Gardner erweitert die ursprüngliche Intelligenzdefinition, welche nur die kognitiven Begabungen berücksichtigt. Es unterstützt die Lehrpersonen darin, die vielfältigen Begabungen der Schüler/-innen zu erkennen und zu fördern. Zu den neun Intelligenzen gehören: die sprachliche, musische, logisch-

¹⁰ Vgl. Müller-Oppliger, V. (2017). *Begabungsförderung steigt auf*. Bern: hep verlag

mathematische, räumliche, körperlich-kinästhetische, intrapersonale (emotionale), interpersonale (soziale), naturalistische und die existenzielle (spirituelle) Intelligenz.¹¹

4.1.2.4 Kognitive Taxonomien (Bloom)

Das Modell fasst die Qualitätsstufen des kognitiven Lernens zusammen. Es reicht vom einfachen Faktenlernen bis zum kreieren neuer Lösungsansätze oder zur Evaluation komplexer Fragestellungen. Anspruchsvolle Lernaufgaben zu entwickeln, gehört zur Kompetenz einer Lehrperson im binnendifferenzierenden Unterricht.¹¹



Kognitive Taxonomien nach Bloom¹¹

4.2 Angebote und Massnahmen

Das wichtigste Standbein der Förderung aller Schüler/-innen ist und bleibt der Stammklassenunterricht. Dort wird jedes Kind optimal durch binnendifferenzierenden Unterricht gefördert. Für Kinder mit besonderen sowie hohen Begabungen stellt die Stadtschule Chur spezifische Förderangebote zur Verfügung. Die Angebote gliedern sich nach den vier Ebenen:

- Ebene Stammklasse
- Ebene Schuleinheit
- Ebene Stadtschule
- Ausserschulische Angebote

¹¹ Vgl. Müller-Oppliger, V. (2017). *Begabungsförderung steigt auf*. Bern: hep verlag

Stammklasse	Schuleinheit (Primarstufe) Klassen- übergreifend	Stadtschule Schulhaus- übergreifend	Ausserschulisch
Identifikation/ Erkennung von Begabungen	Pull-out (Förderangebote in alters- durchmischten Gruppen)	Zentrale Stelle für Begabtenförderung	Musik-/Sport- unterricht Angebote im gestalterischen und digitalen Bereich
Binnendifferenzierung und Individualisierung	Projekte	Organisation der Mentorate	Vereine
Interessengeleitete Projektarbeit	Wettbewerbe	4 Intensivwochen Zyklus 1 und 2	Kinder-Uni
Pull-in	Vorzeitige Einschulung/Überspringen	Kurse/Unterricht in höheren Klassen	Nationale und internationale Wettbewerbe
Portfolio		Elternaustauschgruppe Elternberatung	Sommerakademien
Ressourcenzimmer		Beratung Lehrpersonen	
		Intensivnachmittage SEK I	

12

4.2.1 Stammklasse

Identifikation und Erkennung von Begabungen

Die Fachperson für Begabungs- und Begabtenförderung unterstützt die Klassenlehrpersonen und SHP's bei der Erkennung der Begabungen ihrer Schüler/-innen. Dafür stehen verschiedene Instrumente (pädagogische Diagnostik) zur Verfügung.

Binnendifferenzierung und Individualisierung

Im binnendifferenzierenden und individualisierenden Unterricht sind Beschleunigung (Compacting), Individualisierung und Bereicherung (Enrichment) Bestandteile der Förderung. Es wird darauf geachtet kognitiv herausfordernde und kreativitätsfördernde Aufgaben zu stellen.

¹² Vgl. Müller-Oppliger, V. (2017). *Begabungsförderung steigt auf*. Bern: hep verlag

Interessengeleitete Projektarbeiten

Durch verschiedene Schnupperangebote (Exkursionen, Besuch von Expert/-innen) werden Interessen geweckt. Die Schüler/-innen erhalten in vorgegebenen Zeitgefässen die Gelegenheit, in ihren Interessensgebieten zu forschen, zu lernen und zu handeln. In den Zyklen 1 und 2 wird z.B. mit der Individuellen Interessensforschungs-Methode (IIM) gearbeitet. Die SHP, mit Unterstützung der Fachperson für Begabungs- und Begabtenförderung (BBF), begleiten dabei Schüler/-innen mit besonderen Begabungen.

Pull-in

Schüler/-innen mit einer besonderen Begabung können in einer klar definierten Anzahl Lektionen losgelöst vom Klassenunterricht an individuellen Aufgabenstellungen und Projekten arbeiten. Sie werden von der SHP, mit Unterstützung der Fachperson BBF, begleitet. Die Lernfortschritte werden anhand eines Lernberichtes dokumentiert.

Portfolio

Im Portfolio können bei unterschiedlichen Gewichtungen und Kombinationen folgende Elemente zur Anwendung kommen: eine Sammlung der Lern- und Interessensprofile der Lernenden, wichtige Leistungen und Lernnachweise, ein Reflexions-Tagebuch in Form eines Lernjournals und ein Planungsinstrument.

Ressourcenzimmer

Gemäss den räumlichen Voraussetzungen in der Schuleinheit kann ein Ressourcenzimmer eingerichtet werden. Es kann für begabungsfördernde Projekte in Halbklassen und für die Pull-outs genutzt werden.

4.2.2 Klassenübergreifend

Zyklen 1 und 2

Begabungs- und Begabtenförderung

Durchschnittlich 2 Lektionen pro Klassenzug (inkl. Kindergarten)

Die Fachperson mit Grundkurs IBBF oder CAS IBBF wird in der Schuleinheit für folgende Aufgaben eingesetzt:

- Pädagogische Diagnostik und Identifikation von Begabungen in den Klassen
- Beratung Lehrpersonen und SHP's bei der Differenzierung, beim Compacting und Enrichment
- Unterstützung der Lehrpersonen und SHP's bei der Begleitung von individuellen Projektarbeiten von Kindern mit besonderen Begabungen
- Information und Schulung des Teams in der Schuleinheit
- Mitarbeit in der Steuergruppe
- Organisation von Wettbewerben und Leitung von Projekten⁹
- Information über ausserschulische Angebote

Pull-out in der Schuleinheit (für ca. 15 % der Schüler/-innen)
Durchschnittlich 4 Lektionen pro Klassenzug (inkl. Kindergarten)

Es werden in der Schuleinheit verschiedene thematische Förderangebote in altersdurchmischten, klassenübergreifenden Gruppen organisiert. Es werden Gruppen von maximal 10 Schüler/-innen gebildet. Ein Pull-out wird jeweils zu einem Thema minimal über sieben oder acht Wochen mit zwei Lektionen pro Woche geführt.

Für den Kindergarten werden situativ sinnvolle Lösungen gefunden. Die Lektionen werden vorzugsweise von Lehrpersonen aus dem Team mit einem Grundkurs oder CAS in IBBF oder von externen Fachpersonen übernommen. Die Ergebnisse, Planungsarbeiten, Reflexionen der Schüler/-innen sowie das Feedback der Lehrperson fließen in ein Portfolio ein. Für die Nomination ist die Steuergruppe (siehe unten) verantwortlich.

Elemente der Nomination

- Pädagogische Diagnostik (besondere Interessen, Identifikationsraster, Portfolioeinträge)
- Vorschlag der Klassenlehrperson und SHP (anhand der Leistungen und weiteren Beobachtungen im Unterricht)
- Bewerbung der Schülerin, des Schülers

Ziele des Förderunterrichts

- Ressourcenorientierte Förderung der individuellen Begabung
- Intellektuelle Herausforderung und Erfahrung der eigenen Grenzen
- Kooperatives Lernen
- Erwerben von Arbeits- und Lerntechniken, sowie Lernstrategien (überfachliche Kompetenzen)
- Stärkung der Motivation, Reflexion und Selbstwirksamkeitsüberzeugung

Inhaltliche Schwerpunkte

Naturwissenschaften (z.B. Matheclub, Programmierclub, Tüftelclub, Ausbildung von Experten mit Rückfluss in die Klasse), Sprachen (z.B. Literaturclub, Zeitungsredaktion) und Gestaltung.

Die konkrete Umsetzung in den Schuleinheiten kann den gegebenen Umständen angepasst werden. Sie soll evaluiert werden und kann sich weiterentwickeln.

4.2.3 Schulhausübergreifend

Begabtenförderung (für ca. 2 % der Schüler/-innen) insgesamt 18 Lektionen

Für Kinder und Jugendliche mit einer sehr hohen Begabung, denen die Angebote im Schulhaus für eine adäquate Förderung nicht ausreichen, werden von der zentralen Stelle für Begabtenförderung Angebote entwickelt:

- vier thematische Intensivwochen während der Schulzeit
- Besuch von Unterricht/Kursen in höheren Klassen
- Mentoring
- Intensivnachmittage für die Stufe SEK I

Zyklen 1 und 2

Intensivwochen

Elemente der Nomination:

- Vorschlag der Lehrpersonen der Pull-outs in den Schuleinheiten
- Vorschlag Klassenlehrperson und SHP
- Pädagogische Diagnostik durch Fachperson BBF in der Schuleinheit
- Bewerbung Schülerinnen und Schüler
- Abklärung durch Fachperson Begabtenförderung
- Evtl. schulpsychologischer Dienst

Ziele:

- Ressourcenorientierte Förderung der hohen Begabung
- Intellektuelle Herausforderung und Erfahrung der eigenen Grenzen
- Arbeit mit Fachpersonen als Vorbilder (z.B. Mathematiker/-in, Künstler/-in)
- Kooperatives Lernen mit Gleichgesinnten
- Erwerben von Arbeits- und Lerntechniken, sowie Lernstrategien (überfachliche Kompetenzen)
- Stärkung der Motivation, Reflexion und Selbstwirksamkeit

Inhaltliche Beispiele:

- Mathematik und räumliche Vorstellung
- Natur und Technik
- Kunst
- Sprachen

Für die Inhalte der Intensivwochen macht die Fachperson Begabtenförderung (BF) eine Bedarfserhebung und bespricht die Themensetzung mit den Fachpersonen in den Schuleinheiten.

Weitere Angebote

In besonderen Fällen kann die Fachperson BF nach einer Abklärung der Schülerin oder des Schülers bei Bedarf die nachfolgenden zwei Angebote empfehlen. Der Entscheid für die Umsetzung liegt bei der Schulleitung, die Gesamtkoordination übernimmt die Fachperson BF.

Besuch von Unterricht/Kursen in höheren Klassen

In besonderen Fällen kann einer Schülerin oder einem Schüler aufgrund einer hohen Begabung der Unterricht einzelner Lektionen in höheren Klassen ermöglicht werden. Dies wird von der Fachperson BF mit dem Einverständnis der Schulleitung organisiert.

Mentoring

Zur Förderung von hohen Begabungen und spezifischen Interessen können erfahrene Expert/-innen in einem bestimmten Gebiet, z.B. Berufsleute, Forscher/-innen oder Eltern mit besonderen Kompetenzen für ein Mentoring beigezogen werden. In der konkreten Zusammenarbeit erlernen die Schüler/-innen spezifisches Fachwissen und Fertigkeiten, aber auch Werte und Einstellungen. Die Fachperson BF hilft bei der Vermittlung von Mentor/-innen und pflegt das Netzwerk.

Zyklus 3

Thematische Intensivnachmittage

Für die Stufe SEK I stehen **insgesamt für alle drei Schulhäuser sechs Wochenlektionen** zur Verfügung. Besonders begabte und leistungswillige Jugendliche sollen an thematischen Intensivnachmittagen die Möglichkeit erhalten, in ihrer Zone der nächsten Entwicklung zu lernen. Pro Woche finden zwei Intensivnachmittage à drei Lektionen statt. Es werden zu sechs Bereichen Angebote geschaffen, welche in einem 3-Wochen-Rhythmus angeboten werden. Die Angebote werden von der Fachperson BF, interessierten Lehrpersonen aus den Schuleinheiten oder von externen Fachpersonen geleitet. Organisiert werden die Nachmittage von der Fachperson BF in Absprache mit den Schulleitungen.

Inhaltliche Beispiele:

- Deutsch
- Fremdsprachen
- Gestaltung/Design
- Räume/Zeiten/Gesellschaften/Politik
- Mathematik/Informatik
- Naturwissenschaft/Technik

Ein Beispiel:

Schulwoche 1	Schulwoche 2	Schulwoche 3	Schulwoche 4
Deutsch	Gestaltung/Design	Mathematik/ Informatik	Deutsch
Bsp.: «Philosophieren»	Bsp.: «Design in der Werbung»	Bsp.: «Wahrscheinlichkeit»	Bsp.:«Philosophieren»
Fremdsprachen	Räume/Zeiten/Gesellschaften/Politik	Naturwissenschaft/ Technik	Fremdsprachen
Bsp.: «Englisches Theater»	Bsp.: «Debattieren»	Bsp.: «Permakultur»	Bsp.: «Englisches Theater»

Elemente der Nomination:

- Vorschlag Klassenlehrperson und evtl. SHP
- Bewerbung der Schülerin, des Schülers
- Begutachtung und Antrag über Aufnahme durch die Fachperson BF an die Schulleitung; Entscheid durch die Schulleitung

4.3 Beurteilung und Lernbericht

Zeugniseintrag (gemäss Richtlinien IFoL)

Im Jahreszeugnis liefern folgende stadtschulinterne Lehrpersonen einen Textbaustein für den Lernbericht:

- Mentoring: Fachperson BF
- Intensivnachmittage: Fachperson BF oder durchführende Lehrperson
- Intensivwochen: Fachperson BF

Der Textbaustein gibt Auskunft über Art und Umfang der Förderung sowie die Leistung.

Auch bei der Teilnahme an Förderangeboten muss sichergestellt werden, dass in allen Fächern ein Zeugniseintrag gewährleistet ist. Grundsätzlich holen die Schüler/-innen die verpassten Lernkontrollen der Klasse nach.

4.4 Umsetzung und Steuerung

Steuergruppe BBF in den Schuleinheiten

Die Schulleitung trägt die Verantwortung für die Umsetzung des Konzepts in der Schuleinheit. Jede Schuleinheit hat eine Steuergruppe, bestehend aus der Schulleitung und den Fachpersonen BBF. Die Steuergruppe verantwortet, welche Schüler/-innen ins Pull-out aufgenommen werden, im Zweifelsfalle entscheidet die Schulleitung. Die Steuergruppe wird von der Schulleitung geleitet.

Aufgabenbereiche:

- Konzept in der Schuleinheit unter Einbezug der Ressourcen und geeigneter Personen umsetzen
- Instrumente zur Erkennung von Begabungen festlegen (pädagogische Diagnostik)
- Pull-out-Programm für das Schuljahr entwickeln, organisieren und kommunizieren
- Nomination der Schüler/-innen für die Pull-outs
- Organisation der BBF-Lektionen in den Klassen
- Schulhausteam informieren

Aufgaben der Fachperson für Begabtenförderung (BF)⁸

Die Fachperson BF der Stadtschule Chur leitet die zentrale Stelle für Begabtenförderung. In dieses Gebiet gehören Abklärungen. Sie organisiert und leitet unter Einbezug von Fachpersonen die vier Intensivwochen. Sie übernimmt die Raumkoordination für dieses Angebot. Ihr stehen insgesamt vier Wochenlektionen für Mentorate zur Verfügung. Sie ist in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen für die Intensivnachmittage auf der Stufe SEK I verantwortlich. Weiter führt sie eine Elternaustauschgruppe. Sie ist die Leiterin der Fachschaft Begabungsförderung der Stadtschule Chur und berät Lehrpersonen. Sie verfügt über einen CAS oder MAS IBBF.

Austausch und Entwicklung

In der Fachschaft Begabungsförderung werden Best Practice-Beispiele ausgetauscht und in die Schuleinheiten zurückgebracht. Die Lehrpersonen, welche die Pull-outs leiten, tauschen Materialien aus und bereiten z.T. den Unterricht zusammen vor. Dafür stehen geeignete digitale Plattformen zur Verfügung.

Begleitung und Evaluation

Die Fachperson für pädagogisches Qualitätsmanagement implementiert mit der Geschäftsleitung, den Schulleitungen und den Fachpersonen BBF und BF das Konzept. Sie organisiert Weiterbildungskurse, begleitet und evaluiert die Umsetzung.

Know-how

Durch interne Weiterbildungen in den Schuleinheiten eignen sich die verantwortlichen Personen Know-how an, wie man Begabungen erkennen und fördern kann. In der Aufbauphase organisiert die Fachperson für pädagogisches QM in Zusammenarbeit mit der Fachschaft Begabungsförderung schulinterne Weiterbildungstage zu Themen wie: «pädagogische Diagnostik – Erkennen von besonderen Begabungen», «Compacting und Enrichment in der Klasse» oder «Vernetzung und Zusammenarbeit mit TEAMS». Anschliessend geht diese Aufgabe an die Fachperson BF über.

Ziel: Eine Person pro Schulhaus hat ein CAS IBBF und die weiteren involvierten Personen haben einen Grundkurs IBBF besucht.

Räumliche Voraussetzungen

Für die Pull-outs in den Schuleinheiten sowie die Arbeit der Fachperson BF, die Intensivwochen und Intensivnachmittage SEK I sind geeignete Räume erforderlich.

Entschädigung Fachpersonen BBF

Die Fachpersonen BBF werden gemäss ihrer Einreihung als Lehrperson entschädigt.

Material- und Lehrmittelbudget für Fachpersonen BBF in den Schuleinheiten

Für die Pull-outs in den Schuleinheiten werden in den Schuljahren 2023/24 und 2024/25 je Fr. 200.-- pro Klasse inkl. Kindergarten budgetiert. Danach reduziert sich der Betrag auf Fr. 100.-- pro Klasse und Schuljahr. Materialien für die Pull-outs sollen unter den Schuleinheiten ausgetauscht werden. Für die Bestandesaufnahme werden geeignete Plattformen zur Verfügung gestellt.

Beitrag der Eltern und Erziehungsberechtigten für Exkursionen

Die Exkursionen können regulär über die Schulleitung abgerechnet werden. Hierfür besteht ein separates Budget. Von den Eltern und Erziehungsberechtigten der betreffenden Schüler/-innen können wie bei Klassenexkursionen angemessene Beiträge erhoben werden.



5. Abkürzungen und Fachbegriffe

BBF	Begabungs- und Begabtenförderung
BF	Begabtenförderung
CAS IBBF	Certificate of Advanced Studies in der integrativen Begabungs- und Begabtenförderung (z.B. Fachhochschule Nordwestschweiz oder PH Luzern)
IBBF	Integrative Begabungs- und Begabtenförderung
IFP	Integrative Förderung als Prävention
IIM	Individuelle Interessenforschungs-Methode
KG	Kindergarten
Klassenzug	1. - 6. Klasse je eine Klasse
LCH	Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz
MAS IBBF	Master in Integrativer Begabungs- und Begabtenförderung
Mentoring	Längerfristige intensive Begleitung durch eine Fachperson einer Domäne
P	Primarstufe (1. - 6. Klasse)
pQM	pädagogisches Qualitätsmanagement
Pull-out	erweitertes Förderangebot ausserhalb der Klasse
SEM	Schoolwide Enrichment Model (J. Renzulli)
SHP	Schulische Heilpädagogin / Schulischer Heilpädagoge
SuS	Schülerinnen und Schüler
Tutoring	Lernunterstützung durch Schüler/-innen einer höheren Schulstufe
Zyklus 1	Kindergarten, 1. und 2. Klasse
Zyklus 2	3. - 6. Primarklasse
Zyklus 3	Sekundarstufe I